



Corinna Preisberg



Inhalt:

- Das Comeback des Jahres!
- Schwestern
- Dürfen die das?
- Die Bakchen
- Kopf & Herz
- Julie, Traum & Rausch

Hype yourself Box

Lebenslauf

Kontakt

Das Comeback des Jahres!

Nina und Roxy sind richtig gut befreundet und sprechen über alles, was wichtig ist: Jungs, die aussichtslose Kandidatur der eigenen Schwester bei einer Casting-Show (oberpeinlich!), Schule und der aktuelle Facebook Status. Außerdem geht das Gerücht um, ihr Mitschüler Fynn würde zurück in die Klasse kommen - total unglaublich, das wäre ja das Comeback des Jahres! Schließlich lag Fynn nach einem Selbstmordversuch monatelang im Koma und sitzt jetzt im Rollstuhl. So jemand wechselt doch die Schule, oder?



Als Fynn wirklich in die Klasse gerollt kommt und offensiv bis sarkastisch seine Behinderung kommentiert, wissen die beiden nicht, wie sie mit der neuen Situation umgehen sollen. Zudem platzt Nina plötzlich damit heraus, dass sie sich schuldig fühlt, sogar in psychiatrischer Behandlung ist, weil sie von Fynns Selbstmordabsichten nichts geahnt hat.

Die Teenager-Welt bekommt Brüche, und Roxy muss erkennen, dass sie ihre beste Freundin lange nicht so gut kennt, wie sie dachte - und dass sie mit ihrer coolen Art ausnahmsweise nicht weiter kommt. Roland Sprangers Stück über Freundschaft, Liebe und den Umgang mit dem Anders-Sein.



Mit: Friederike Ziegler, Melanie Tóth, Jörg Miethe

Regie: Corinna Preisberg

Ausstattung: Pia Wessels

Premiere: 23.03.2012

KASCHLUPP! Landestheater Detmold



Kritik:

Lippische Landeszeitung: "**Kräftig was auf die Fresse!**"

"Das Comeback des Jahres" stellt unbequeme Fragen nach echten Gefühlen in einer virtuellen Welt VON ANDREAS BECKSCHÄFER
Detmold. Mit der Uraufführung von "Das Comeback des Jahres" hat die Detmolder Kinder- und Jugendbühne "Kaschlupp!" eine kraftvolle Leistung hingelegt - auch nach Ansicht des Autors Roland Spranger...

...Und dank herausragender schauspielerischer Leistungen und einer hemmungslos forschenden Inszenierung werden diese Fragen in einer Intensität gestellt, die unbequem und berührend ist. Als "unheimlich kraftvoll" bezeichnete der Autor nach der Aufführung begeistert die Umsetzung seiner Vorlage...

Schwestern

Eine Geschichte über das Abschiednehmen. Mathilde und Zus sind Schwestern, Seelenverwandte, die nie weit genug weg und nie eng genug beieinander sein können.

Sie streiten, weinen, lachen zusammen, reden über alles und passen aufeinander auf. Doch einmal hat Mathilde nicht auf ihre Schwester aufgepasst: Zus wurde von einem Zug überfahren und ihre Schwester fühlt sich dafür verantwortlich.

Schlaflos ist Mathilde nun, weil sie nicht aufhören kann daran zu denken. Wo soll sie hin, mit all ihrer Liebe, mit den Schuldgefühlen und der Verzweiflung?

Sie braucht Zeit für ihre Trauer, egal was die Eltern sagen. Nacht für Nacht bekommt sie nun von Zus Besuch. Sie spielen wieder ihre alten Lieblingsspiele und reden, um Mathildes Schmerz zu überwinden, die Schuldgefühle zu verarbeiten und neuen Lebensmut zu finden.

Am Ende kann Mathilde mit dem Verlust umgehen und loslassen, denn in ihrer Erinnerung lebt die Schwester weiter.

Mit: Joanna Kapsch, Sibel Polat

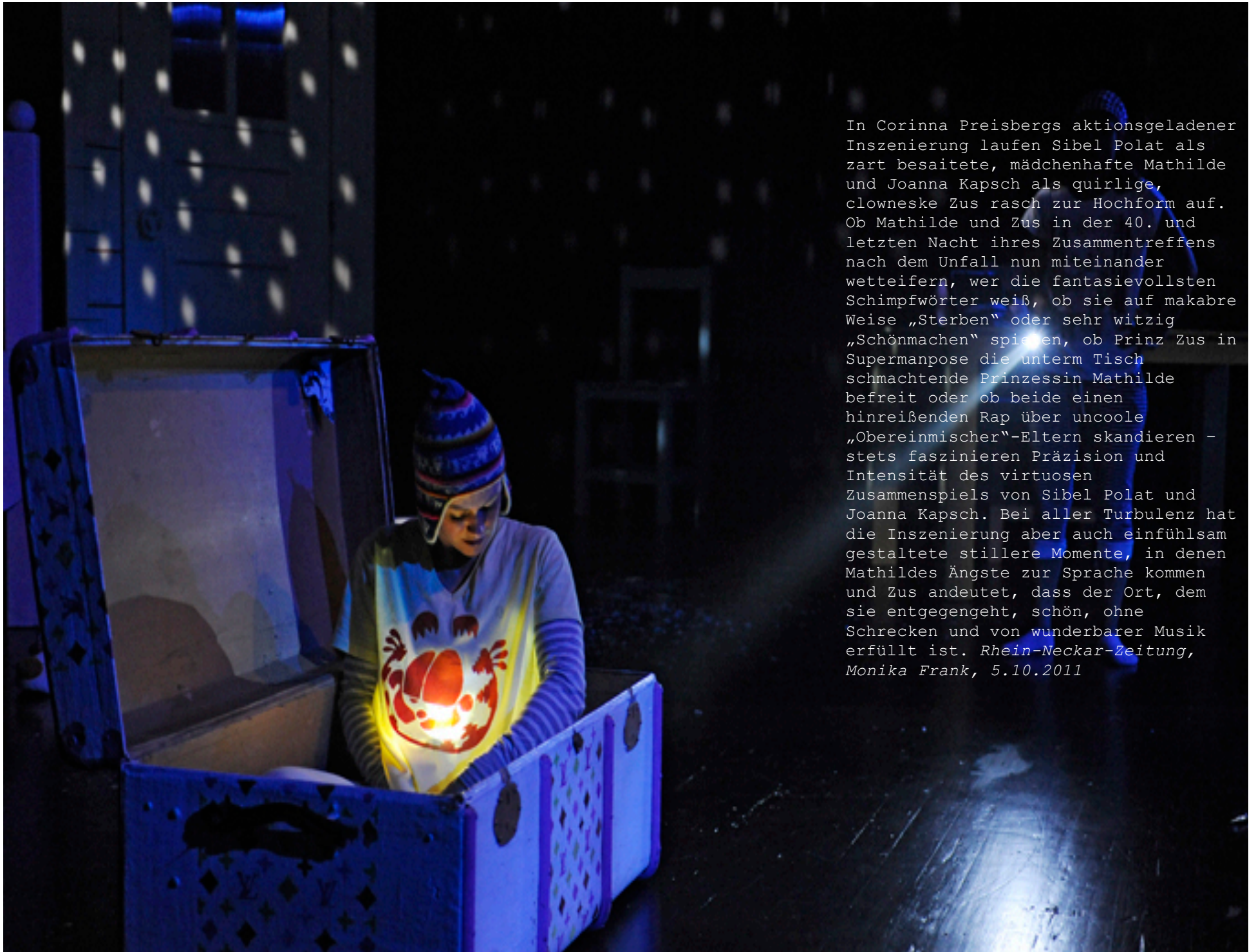
Regie: Corinna Preisberg

Ausstattung: Syzzy Syzzler

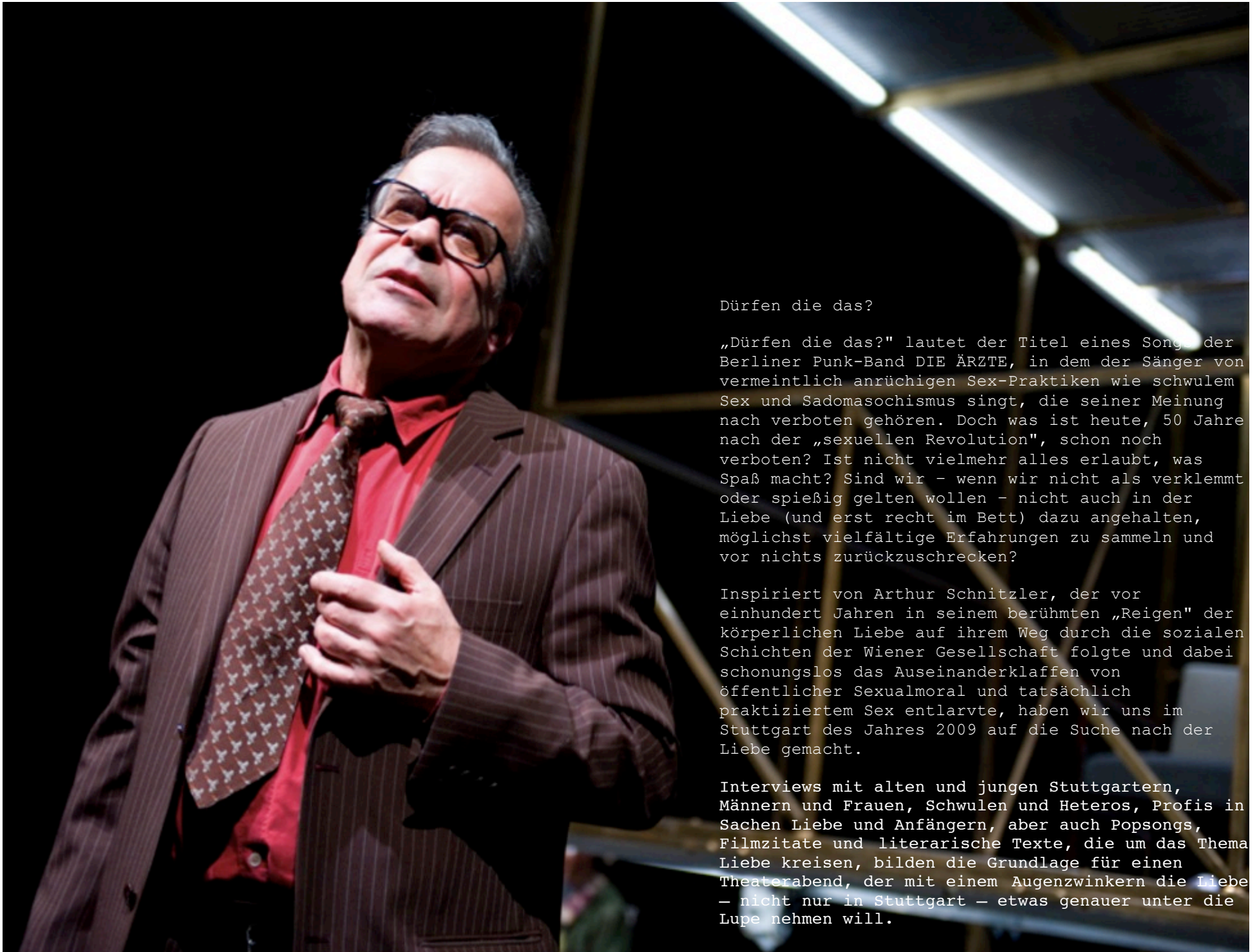
Premiere: 02.10.2011

Zwinger3, Junges Theater Heidelberg





In Corinna Preisbergs aktionsgeladener Inszenierung laufen Sibel Polat als zart besaitete, mädchenhafte Mathilde und Joanna Kapsch als quirlige, clowneske Zus rasch zur Hochform auf. Ob Mathilde und Zus in der 40. und letzten Nacht ihres Zusammentreffens nach dem Unfall nun miteinander wetteifern, wer die fantasievollsten Schimpfwörter weiß, ob sie auf makabre Weise „Sterben“ oder sehr witzig „Schönmachen“ spielen, ob Prinz Zus in Supermanpose die unterm Tisch schmachtende Prinzessin Mathilde befreit oder ob beide einen hinreißenden Rap über uncoole „Obereinmischer“-Eltern skandieren – stets faszinieren Präzision und Intensität des virtuosen Zusammenspiels von Sibel Polat und Joanna Kapsch. Bei aller Turbulenz hat die Inszenierung aber auch einfühlsam gestaltete stillere Momente, in denen Mathildes Ängste zur Sprache kommen und Zus andeutet, dass der Ort, dem sie entgegengeht, schön, ohne Schrecken und von wunderbarer Musik erfüllt ist. *Rhein-Neckar-Zeitung, Monika Frank, 5.10.2011*



Dürfen die das?

„Dürfen die das?“ lautet der Titel eines Songs der Berliner Punk-Band DIE ÄRZTE, in dem der Sänger von vermeintlich anrühigen Sex-Praktiken wie schwulem Sex und Sadomasochismus singt, die seiner Meinung nach verboten gehören. Doch was ist heute, 50 Jahre nach der „sexuellen Revolution“, schon noch verboten? Ist nicht vielmehr alles erlaubt, was Spaß macht? Sind wir – wenn wir nicht als verklemmt oder spießig gelten wollen – nicht auch in der Liebe (und erst recht im Bett) dazu angehalten, möglichst vielfältige Erfahrungen zu sammeln und vor nichts zurückzuschrecken?

Inspiziert von Arthur Schnitzler, der vor einhundert Jahren in seinem berühmten „Reigen“ der körperlichen Liebe auf ihrem Weg durch die sozialen Schichten der Wiener Gesellschaft folgte und dabei schonungslos das Auseinanderklaffen von öffentlicher Sexualmoral und tatsächlich praktiziertem Sex entlarvte, haben wir uns im Stuttgart des Jahres 2009 auf die Suche nach der Liebe gemacht.

Interviews mit alten und jungen Stuttgartern, Männern und Frauen, Schwulen und Heteros, Profis in Sachen Liebe und Anfängern, aber auch Popsongs, Filmzitate und literarische Texte, die um das Thema Liebe kreisen, bilden die Grundlage für einen Theaterabend, der mit einem Augenzwinkern die Liebe – nicht nur in Stuttgart – etwas genauer unter die Lupe nehmen will.

Mit:

Marietta Meguid

Nadja Stübiger

Jan Krauter

Bijan Zamani

Reinhold Ohngemach

Alex Mahr

Regie:

Corinna Preisberg

Raum: Hannes Hartmann

Kostüme: Gesine Pitzer

Dramaturgie:

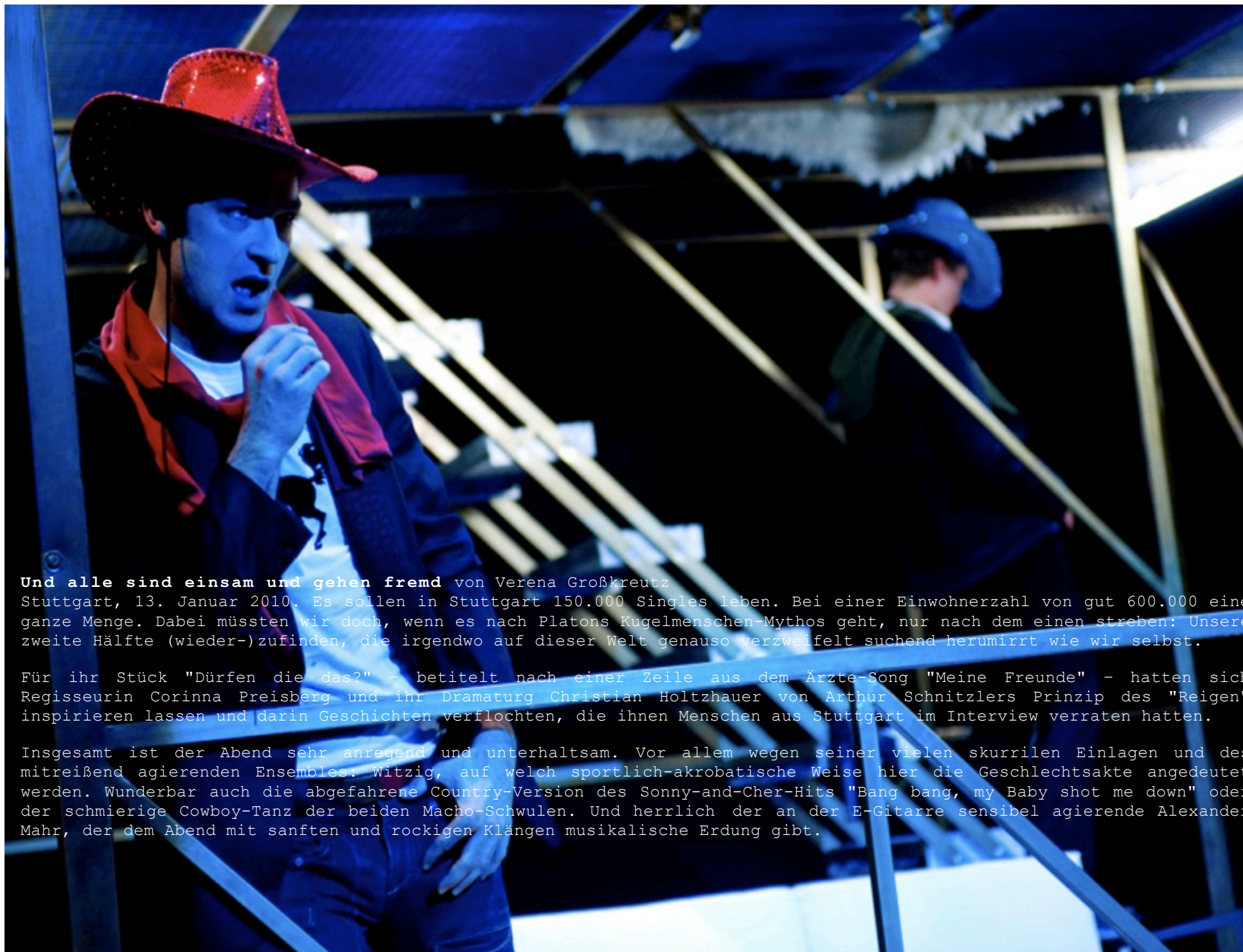
Christian Holtzhauer

Premiere: 13.01.2010

Kammertheater

Staatstheater Stuttgart





Und alle sind einsam und gehen fremd von Verena Großkreutz

Stuttgart, 13. Januar 2010. Es sollen in Stuttgart 150.000 Singles leben. Bei einer Einwohnerzahl von gut 600.000 eine ganze Menge. Dabei müssten wir doch, wenn es nach Platons Kugelmenschen-Mythos geht, nur nach dem einen streben: Unsere zweite Hälfte (wieder-)zufinden, die irgendwo auf dieser Welt genauso verzweifelt suchend herumirrt wie wir selbst.

Für ihr Stück "Dürfen die das?" - betitelt nach einer Zeile aus dem Ärzte-Song "Meine Freunde" - hatten sich Regisseurin Corinna Preisberg und ihr Dramaturg Christian Holtzhauer von Arthur Schnitzlers Prinzip des "Reigen" inspirieren lassen und darin Geschichten verflochten, die ihnen Menschen aus Stuttgart im Interview verraten hatten.

Insgesamt ist der Abend sehr anregend und unterhaltsam. Vor allem wegen seiner vielen skurrilen Einlagen und des mitreißend agierenden Ensembles: Witzig, auf welch sportlich-akrobatische Weise hier die Geschlechtsakte angedeutet werden. Wunderbar auch die abgefahrene Country-Version des Sonny-and-Cher-Hits "Bang bang, my Baby shot me down" oder der schmierige Cowboy-Tanz der beiden Macho-Schwulen. Und herrlich der an der E-Gitarre sensibel agierende Alexander Mahr, der dem Abend mit sanften und rockigen Klängen musikalische Erdung gibt.

Die Bakchen:

Dionysos (auch Bacchus genannt) wird von Pentheus, dem Herrscher von Theben, aus der Stadt vertrieben. Darum verzaubert Dionysos die Frauen Thebens: sie verlassen die Stadt und leben als Anhänger des Gottes, als Bakchen, mit ihm in der Wildnis. Pentheus will Dionysos bestrafen, wird aber von ihm getäuscht. Beim Versuch die Frauen zu beobachten, entdecken diese Pentheus, halten ihn durch Zauber und Raserei für einen Löwen und töten ihn, allen voran Pentheus Mutter Agaue. Mit dem Kopf des Getöteten ziehen die Frauen zurück nach Theben, um ihren Sieg zu verkünden. Kadmos, Agaues Vater, klärt die Täuschung letztlich auf.





Mit: Maria Vogt, Katharina Ries, Georg Zeies

Regie: Corinna Preisberg

Ausstattung: Gesine Pitzer

Premiere: 11.11.2009

Versionale, Tuchfabrik Trier



Die Idee des Internationalen Festivals für Theaterregie stammt aus Italien. Es findet zum vierten Mal in Deutschland statt. Das Festival ist ein Wettbewerb, bei dem alle Teilnehmer mit dem gleichen Text, eigenen Schauspielern und eigenen Requisiten ein Stück erarbeiten, das maximal 18 Minuten lang sein darf. Die Veranstaltung bietet eine Plattform für Nachwuchsregisseure und stellt eine Verbindung zwischen Künstlern verschiedener Länder, Genres und Kulturkreise dar. Das Festival ermöglicht so für Zuschauer und Teilnehmer ein besonderes kulturelles Ereignis.

Kopf & Herz:

Kopf & Herz ist der Monolog einer jungen Frau, in deren Lebenskonzept kein Kind passt. Als ambitionierte Sportlerin sehnt sie sich nach der großen Karriere und ihrer persönlichen Freiheit.

Ohne jegliche Unterstützung von Seitens des Partners oder der Familie durchlebt sie ein Wechselbad der Gefühle. Der Zuschauer wird Zeuge eines inneren Kampfes auf Leben und Tod für Mutter und Kind.





Mit: Maria Vogt

Regie: Corinna Preisberg
Ausstattung: Gesine Pitzer
Musik: Katja Bouscarrut

Kaltstartfestival Hamburg
10.- 20.07.2008

Mit Kopf und Herz
www.hamburgtheater.de
Verhandlungen zwischen Embryo und Mutter
Im Tierreich sei es doch so: Zuerst bauen die Eltern für ihren Nachwuchs ein Nest und dann sorgen sie treu und brav für ihre Kinder. So doziert die junge Frau, während sie in Unterwäsche zwischen den Waschtrögen auf der Bühne hindurch läuft.

In ihrem Fall sei das aber völlig anders. Erstens hat sich der Erzeuger des Kindes bereits davongemacht und zweitens könne sie als Mutter mit dem werdenden Leben gar nichts anfangen. Sie ist wild entschlossen, den Wurm in ihrem Bauch zu beseitigen. Sie schlägt auf es ein, sticht mit Stricknadeln in sich hinein, bis das Blut an ihren Beinen herunter läuft. Trotz seines zarten Alters schweigt der Kleine dazu nicht. Er hat seinen Überlebenskampf bereits aufgenommen. Wortgewandt sorgt er dafür, dass seiner Mutter zeitweise die Argumente ausgehen. Wenn sie wieder zugestochen hat und in dem Blut ein kleines Stückchen Fleisch findet, horcht sie. Ist er noch da? Schweigt er, wird sie unruhig. Rede doch mit mir, bittet sie dann und vertagt weitere Vernichtungsaktionen auf morgen.

In der Inszenierung des Achternbusch Textes von Corinna Preisberg wird die Bühne zum Spielfeld der jungen Frau um Leben und Tod. Maria Vogt ist eine wunderbare Vollblutschauspieler, die die verschiedenen Aspekte dieser Frau zeigt. Sie balanciert sicher zwischen Ernst, Verzweiflung, Mut, Hoffnung und Heiterkeit. Gleichzeitig schafft sie es, das kleine Wesen in ihrem Bauch mitzuspielen. Sie zeigt die kindliche Lebensfreude, die Lust am Schabernack, die todesmutige Verzweiflung, die Scham, die Wut und Lebensfreude der Beiden. Eine wahnsinnig tolle Umsetzung des Textes, die einen würdigen, glanzvollen Abschluss eines überaus gelungenen Festivals bildete.

Birgit Schmalmack vom 22.7.08





Julie, Traum & Rausch

W.M. Bauer überarbeitet den Klassiker "Fräulein Julie" von August Strindberg zu einer zeitgemäßen Geschichte über Sehnsucht und Begehren: Die Koffer immer parat, leben Jean und Christin wie auf Abruf. Der Traum von der Flucht aus dem banalen und tristen Alltag ist für Jean eng verknüpft mit der Sehnsucht nach der sozial überlegen Frau: Julie.

Julie, eine Gestalt zwischen Wirklichkeit und seiner eigenen Fantasie. Aufgerieben zwischen Realität und Möglichkeit entbrennt ein Kampf zwischen Mann und Frau, der mehr ist als bloßer Standes- oder Geschlechterkonflikt.

Der abgewohnte Raum bietet weder Geborgenheit noch Ablenkung von der Suche nach der eigenen Identität und der Sehnsucht nach der Erfüllung von Lebensträumen.

Die Menschen befinden sich auf einer Zwischenebene, bei der die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Fiktion fließend sind.

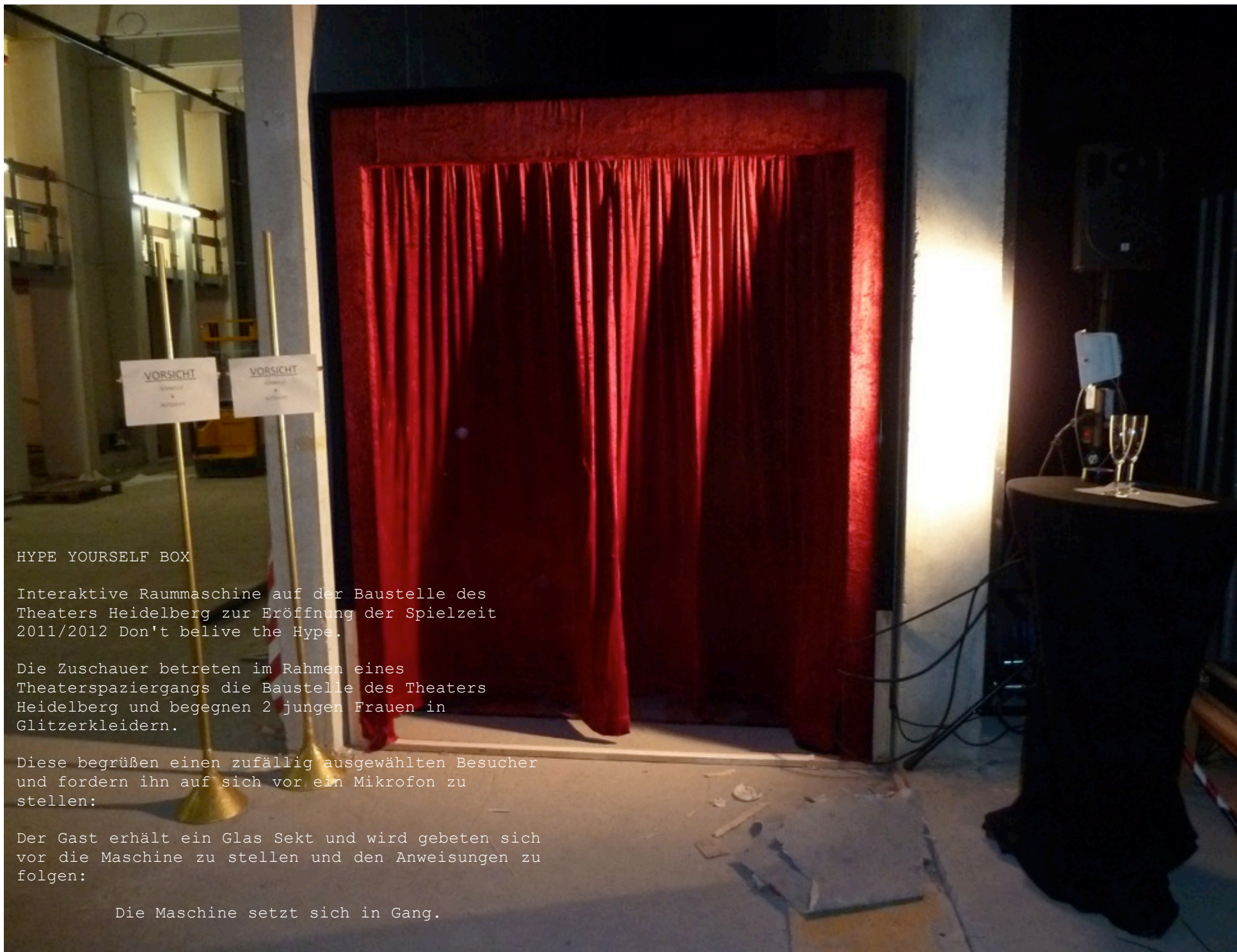
Es bedarf nur eines Schrittes, um in eine andere Welt abzutauchen. Aber das bedeutet ein Risiko eingehen.

Mit: Maria Vogt, Irene Halenka, Andreas Anke
Regie: Corinna Preisberg
Ausstattung: Gesine Pitzer
Musik: Sebastian Hanusa
Premiere: 04.03.2006
Kammer, Mainfrankentheater Würzburg





EVA WERNER Ein Geschlechterkampf.
Kammerspiele des Mainfranken Theaters
entstauben Strindbergs „Fräulein
Julie“ auf originelle Art auf Leben und
Tod: Leichtfüßig und mit viel Sinn für
Tempo und Textrhythmus inszenierte
Corinna Preisberg das kurze Stück und
füllt damit manch inhaltliches Vakuum.
Irene Halenka spielt kraftvoll und
nuanciert und zeigt reichlich Sinn fürs
Komische wenn sie als patente,
lebensfrohe Christine mit Schnute und
Bass-Stimme die Dienstherren nachäfft.
Maria Vogt gibt das zierliche,
aufreizende Elflein, zart und doch
unglaublich energisch. Andreas Anke
zeigt viel Wandlungsfähigkeit, wenn er
als Jean, stets hin- und hergerissen
von Zukunftstraum und Leidenschaft,
über die Bühne stürmt.-
Oben sein oder unten; Geld haben oder
nichts; frei sein - darum geht es;
aber: Das Paradies ist nirgends. Immer
mehr steigert sich dieser Kampf um die
bessere Position, um die Verunsicherung
des Anderen.



HYPE YOURSELF BOX

Interaktive Raummaschine auf der Baustelle des Theaters Heidelberg zur Eröffnung der Spielzeit 2011/2012 Don't believe the Hype.

Die Zuschauer betreten im Rahmen eines Theaterspaziergangs die Baustelle des Theaters Heidelberg und begegnen 2 jungen Frauen in Glitzerkleidern.

Diese begrüßen einen zufällig ausgewählten Besucher und fordern ihn auf sich vor ein Mikrofon zu stellen:

Der Gast erhält ein Glas Sekt und wird gebeten sich vor die Maschine zu stellen und den Anweisungen zu folgen:

Die Maschine setzt sich in Gang.

"Ich bin ein Star ich will hier rein!" Wie ein Donner rollt dieser Satz durch den Raum, bricht sich an unverputzten Wänden und schießt mit reichlich Echo versehen in den aufgerissenen Schacht des Zuschauersaals. Alle glotzen. Und die zierliche Zuschauerin, die eben noch diese harmlosen Worte mit horrendem Effekt ins Mikrofon hauchte, tritt verwirrt zurück. Ja, das Mikrofon, ein vertracktes Ding. Dennoch werden an diesem Abend auf der Baustelle des Heidelberger Theaters noch weitere Menschen an selbiges treten. Denn lauter sein als andere ist in Zeiten des allgemeinen Geschnatters eine verlockende Option. Wer laut ist, wird wahrgenommen. Und wer wahrgenommen wird, ist wichtig.

...In einer Box können Besucher im Blitzlichtgewitter baden,...,während an besagtem Mikro einfache Zuschauer zu Stars gemacht werden...

Denn laut zu sein, das ist eben auch das verzweifelte Ringen um Sinn, um Leben, um Lebendigkeit. Jeder an diesem Wochenende wär gern ein Star. Nicht auf der Bühne. Sondern einfach nur im eigenen Leben.

Dorte Lena Eilers - Theater der Zeit



Inszenierungen:

- 23.03.2012 „Das Comeback des Jahres“- Roland Spranger
KASCHLUPP, Landestheater Detmold
- 02.10.2011 „Schwestern“- Theo Franz
Junges Theater Heidelberg, Zwinger³
- 23.03.2011 „Wegen Reichtum geschlossen!“- Tankred Dorst
Studio Theater Stuttgart
- 13.01.2010 "Dürfen die das?"- Holtzhauer/Preisberg
Staatstheater Stuttgart, Kammertheater
- 11.11.2009 "Die Bachen"- nach Euripides
Versionale, Tuchfabrik Trier
- 23.11.2008 „Kalif Storch“- nach Wilhelm Hauff
Mainfrankentheater Würzburg, Großes Haus
- 20.07.2008 „Kopf und Herz“- Herbert Achternbusch
Kaltstart-Festival Hamburg, Mainfrankentheater
- 16.09.2007 „Ella“- Herbert Achternbusch
Mainfrankentheater Würzburg
- 24.06.2007 „Cosmicomics“- Italo Calvino
Mainfrankentheater Würzburg
- 09.06.2007 „Liebe und Armut“
Autorentheatertage, Mainfrankentheater
- 16.06.2006 „Angriffe auf Anne“- Martin Crimp
Mainfrankentheater Würzburg
- 31.05.2006 „Walk of Pain“
Lesung durch die Stadt, Kulturspeicher
- 12.03.2006 „Wörter“- Wilfried Happel
Autorentheatertage, Mainfrankentheater
- 04.03.2006 „Julie, Traum & Rausch“- W.M. Bauer
BTT Memmingen, Mainfrankentheater Würzburg
- 04.06.2005 „20 min.“- Jugendclub Euphorion
B-Hof Würzburg, Mainfrankentheater Würzburg
- 23.04.2005 „Kati und der Baum“- A. Malezka
BTT Regensburg, Mainfrankentheater Würzburg

Regieassistenzen:

Staatstheater Stuttgart

07/08 - 09/10 Hasko Weber, Katja Wolf, Friedericke Heller, Barbara David-Bruesch, Karin Henkel, Christian Hockenbrink, Christian Weise, Leonard Koppelman

Burgtheater Wien

29.03.2008 Dieter Giesing

Théâtre National du Luxembourg

26.01.2008 Ingo Waszerka

Saarländisches Staatstheater Saarbrücken

04.11.2007 Co- Regie, Regie: Bernhard Stengele

Mainfrankentheater Würzburg

09/04 - 09/06 Bernhard Stengele, Boris Wagner, Heidi Leutgöb, Hermann Schneider, Stephan Suschke

Stadttheater Konstanz/Meersburg

05/02 - 09/04 Franziska Schütz, Martin Huber, Alexandra Holtsch, Angelika Kuhon, Bernhard Stengele, Reinhard Göber, Gertrud Pigor, Dagmar Schlingmann, Markus Heinzelmann

Theaterakademie August Everding München

01/02 - 03/02 Lutz Graf

Theater Phönix Linz

10/00 - 12/00 Babara Neureiter

Saarländisches Staatstheater Saarbrücken

04/00 - 05/02 Detlef Jacobsen, Axel Stöcker, Michael Worsch, Bernhard Stengele, Hakon Hirzenberger, Steffi Streichan, Ingo Fromm, Hasko Weber

Pädagogische Erfahrung:

- 2012 Leitung der Theater AG des Bildungszentrums Weissacher Tal
- Workshop mit Schülern im 2012 zu meinem Projekt „Das Comeback des Jahres“ zum Thema Behinderung
- Seit 2011 Mitglied der ASSITEJ und Teilnahme am „International Directors Seminar“ in Köln, sowie regelmäßige Veranstaltungen zum Thema „Theater in Kindergärten und Schulen“
- 2011 Workshop mit Schülern zum Thema „Tod“ im Zusammenhang mit meinem Projekt „Schwestern“
- 2010 Workshop mit Schülern zum Thema „Anderssein“ im Rahmen einer Ausstellung in Esslingen unter dem Motto „Man nannte sie unerziehbar – Jugendliche in Ausschwitz“
- 15.07.2005 Gründung des Vereins „Euphorion“ am Mainfrankentheater zur Förderung des kulturellen Interesses junger Menschen und Leitung des Jugendclubs

Schulbildung:

1987 - 1991: Besuch der Grundschule am Homburg

1991 - 2000: Besuch des Ludwigsgymnasiums Saarbrücken



Kontakt:

Corinna Preisberg / Neckarstraße 39 / 74336 Brackenheim - Hausen

Mobil: 0179 - 675 1947

Email: post@corinnapreisberg.de

Web: www.corinnapreisberg.de